

Möglicher Aufbau eines Problems

Variante 1

1. Nennung des Problems
2. Eine Ansicht sagt, dass...
 - Darstellung und Subsumtion der Ansicht
 - Ergebnis für diese Ansicht
3. Einer anderen Ansicht nach...
 - Darstellung und Subsumtion der Ansicht
 - Ergebnis für diese Ansicht
4. Die Ansichten kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen, mithin ist ein Streitentscheid erforderlich.
 - Argumente für und gegen die vorherigen Ansichten.
 - Ergebnis zum Streitentscheid (also welcher Ansicht man folgt)
5. Ergebnis zum Problem

Variante 1a

1. Nennung des Problems
2. Wie Variante 1, nur mit sofortiger Ablehnung der Ansicht(en)
3. Wie Variante 1, nur mit den Argumenten für die Ansicht, der man am Ende folgt
4. Streitentscheid ist nicht mehr notwendig
5. Ergebnis zum Problem

Variante 2

1. Nennung des Problems
2. Nach dem Wortlaut des § ...
 - Erklären des Wortlautes im Hinblick auf das Problem
3. Nach der Systematik ...
4. Der Schutzzweck des § ... ist... Daher...
5. 5. Entscheidung, wie das Problem im Hinblick auf Wortlaut, Systematik und Schutzzweck zu lösen ist.

Variante 3

1. Nennung des Problems
2. Nicht möglich ist ...
 - (Nennung einer Ansicht, die nicht mehr vertretbar ist, wenn es eine solche gibt; ohne dabei das Wort „Ansicht“ zu nutzen. Man tut also so, als ob man diese Ansicht gerade selbst entwickeln würde)

3. Möglich wäre jedoch ...
 - (Herleitung, Subsumtion, Ergebnis für die Ansicht, die abzulehnen ist)
4. Dagegen spricht jedoch, dass ...
 - (Ablehnen der vorherigen Ansicht mit Wortlaut, Systematik oder Schutzzweck)5. Entscheidung, wie das Problem im Hinblick auf Wortlaut, Systematik und Schutzzweck zu lösen ist.
5. Daher könnte man stattdessen ...
 - (Herleitung, Subsumtion, Ergebnis für die Ansicht, der zu folgen ist.)
6. Dafür spricht insbesondere, dass ...
 - (Argumente für diese Ansicht mit Wortlaut, Systematik oder Schutzzweck)
7. Ergebnis für das Problem

Wann welcher Aufbau?

- Jeder Aufbau ist immer möglich; sie unterscheiden sich jedoch in der Qualität.
- Diese Abstufung habe ich aufgrund von mehr als hundert von mir geschriebenen Übungsklausuren und der darin enthaltenen Kommentare der Korrektoren getroffen; „offiziell“ ist das nicht.
- Variante 1 ist diejenige, die man nimmt, wenn man unsicher ist, allerdings die Ansichten kennt. Er ist akzeptabel, aber bei Korrektoren nicht der beliebteste Weg.
- Variante 1a habe ich bis jetzt nur beim Erlaubnistatumsirrtum genutzt, was immer gut ankam. (Formulierungsvorschlag in StrafR AT Fall 2 Ein aufregender Abend). Ansonsten habe ich ihn nie verwendet.
- Variante 2 ist zu empfehlen, wenn man keine Ahnung hat, wie das Problem zu lösen sein könnte. Sehr gut ist an diesem Punkt bereits, dass das Problem gesehen wurde. Versucht nun, mit dem Wortlaut beginnend, eine Lösung dafür zu finden. Sehr positiv ins Gewicht fällt nämlich – auch wenn man falsch argumentiert – dass man mit dem Gesetz arbeitet und der Korrektor erkennt, dass man die Auslegungsmethoden kennt und anwenden könnt.
- Variante 3 ist die eleganteste; sie ist aus eigener Erfahrung aber nur zu empfehlen, wenn man diese Variante vorher in einer Übungsklausur für das Problem genutzt hat oder das Problem kennt und verstanden hat. Es kann in der Hektik der Klausur nämlich sonst unübersichtlich und damit aus Sicht des Korrektors schlecht werden. Beherrscht man diese Variante jedoch, so „purzeln die Punkte“!
- Wichtig ist: Nehmt den Aufbau, mit dem ihr euch sicher fühlt und mit dem ihr logisch argumentieren könnt. Je mehr Klausuren ihr schreibt, desto besser werden die Formulierungen und desto einfacher das Schreiben. Macht nicht alles auf einmal; wenn ihr wisst, was ihr in der Klausur zu tun habt und den Inhalt könnt, ist das schon wirklich sehr gut! Alles andere folgt mit der Übung.